

KLAFF, DORA M.:

Sandspiel –

Seine therapeutische Wirkung auf die Psyche
6. Auflage, Ernst Reinhardt GmbH & Co Verlag KG,
München 2022

Die erste Auflage dieses Klassikers erschien 1966 im Rascher Verlag Zürich. Dem sehr aufschlussreichen Nachwort von Martin Klaff zur vorliegenden Neuauflage ist zu entnehmen, wie seine Mutter Dora Klaff (1904 – 1990) zum Sandspiel als Methode der Psychotherapie und Selbsterfahrung fand und diese aus dem Weltspiel Margaret Lowenfelds weiterentwickelte. Dora Klaff, eine ausgebildete Konzertpianistin und Buchbinderin, kam erst im Alter von 45 Jahren und als alleinerziehende Mutter von zwei Söhnen mit der Psychologie in Berührung. Sie lernte eher zufällig C. G. Jung und dessen Familie kennen.

Jung und seine Frau waren es dann auch, die sie ermutigten, sich der therapeutischen Arbeit mit Kindern zuzuwenden, möglicherweise, weil es zu jener Zeit kaum Ansätze für eine analytische Arbeit mit Kindern gab. So begann Dora Klaff 1949 ihre sechsjährigen Studien am 1948 neu begründeten C. G. Jung Institut Zürich.

Mit dem Wissen um die Biografie der Autorin lesen sich die im Buch vorgestellten neun Fallgeschichten aus Klaffs Behandlungspraxis noch einmal anders, man gelangt leichter

zu deren tieferem Verständnis. Klaffs umfassendes Wissen über Symbole, Archetypen und Mythologie sowie deren Zusammenspiel in den Weltreligionen wird in jedem Fallbeispiel deutlich und bereichert den Le-

senden. Man darf auf beeindruckende Art und Weise miterleben, wie das Innere des Kindes, dessen Entwicklungshemmnisse und Lebensschwierigkeiten in der äußeren Gestaltung – namentlich in der Formung von Sandbildern, jedoch auch in anderen künstlerischen Produkten – zum Ausdruck kommen. Im geschützten, anregenden Rahmen der Therapie setzt die Autorin ohne künstlerisches Ziel Energien frei, die sonst im Alltagsleben zu verkümmern drohen .

Davon ausgehend begleitet sie ihre Patienten und unterstützt deren Persönlichkeitsreifung. In der Therapie Erwachsener geht es um die Bewusstwerdung des Hemmenden in der Entwicklung. Das Kind erlebt diesen Prozess in der (Sand-)Bildgestaltung. Das ist in jedem einzelnen Fall spannend zu lesen. Jedoch hat mich die Behandlungsgeschichte eines jüdischen Jungen, der in einem Kloster versteckt, dort katholisch erzogen und so vor der Verfolgung gerettet wurde, besonders berührt.

Natürlich sind die Abbildungen des Buches wegen des Alters der Fotografien nicht mehr von guter Qualität. Sie werden aber immer differenziert beschrieben.

Dora Klaffs Vermächtnis wird von vielen TherapeutInnen fortgeführt (empfohlen sei hier auch die Lektüre von Ammann, Ruth: Die Sandspieltherapie – Resonanz zwischen Körper und Seele, Psychosozial-Verlag, Gießen 2020. Darüber hinaus lohnt sich die vertiefte Beschäftigung mit dem Spielmedium Sand für jeden Menschen, der mit Kindern arbeitet und deren Symbolsprache verstehen möchte.

SYBILLE LENK